

Die Bildung eines russischen nationalen Kabinetts.

Von Dr. Hans Heberberger.

Professor für Geschichte Osteuropas an der Wiener Universität.

Während Bonar Law im englischen Unterhause die Abdankung des Zaren Nikolaus II. und die Betraung seines Bruders Michael Alexandrowitsch mit der Regentschaft mitteilte, Vorgänge, die in den §§ 40 bis 52 der Staatsgrundgesetze vollkommen vorgesehen sind, hat uns die russische Revolutionsregierung bisher dieses Ereignis sorgfältig verschwiegen. Es hat den Anschein, als ob diese Schweigsamkeit damit zu erklären wäre, daß die Revolutionsregierung in bezug auf den Zaren, seinen Hof und seine Umgebung, endlich auch auf die Armee noch nicht das erwünschte und von ihr angestrebte Ziel erreicht hat. Für diese Blockregierung wäre es auch seltsam, wenn sie den Zaren, mit dem sie, nach ihrer so oft abgegebenen Erklärung, in der Hauptfrage, nämlich der Fortsetzung des Krieges bis zum Endsiege, vollkommen einig sei, in einem Augenblicke vom Thron stöße, da sie, nach englischer Behauptung, daran geht, alles für diesen Sieg über die Zentralmächte einzusetzen. Es wird daher wohl wahrscheinlicher sein, daß die Bestellung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch zum Regenten nicht im Einkommen mit der Revolutionsregierung, sondern vielleicht sogar gegen sie erfolgt ist. Wir wollen eine Würdigung des abgedankten Zaren, wenn Bonar Law recht hat, einer späteren Zeit vorbehalten. Heute liegt uns das näher, was uns die Revolutionsregierung, die von der Beherrschung des Tele-

graphen einen sehr sparsamen Gebrauch macht, selbst meldet. Sie machte noch unter dem gestrigen Datum von dem Anschluß der Garnison von Kronstadt Mitteilung, einem Ereignis, das nach den Erfahrungen der Revolution von 1905/06 nicht überraschend gekommen ist, das aber die militärische Lage der Revolutionsregierung entschieden festigte. Der Gymnasialprofessor Wiktor Nikolajewitsch Pospeljajew, ein Kadett und Sibiriake, der gemeinsam mit dem Kadetten Sergej Asanajewitsch Tschikin, einem Transbaikalkosaken und Fachschullehrer, mit dieser Mission vom Exekutivkomitee dorthin abgesandt wurde, wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt. Die Persönlichkeit dieses Kommandanten spricht eine beredete Sprache; sie liefert uns einige Striche für den Charakter der Revolutionsregierung, die zu einer Reihe von Schlüssen uns Anregung geben können.

Dann blieb der Chef der Telegraphenagentur Gronsckij außerordentlich schweigsam, bis er uns fast 24 Stunden später die Mitteilung von der Bildung des neuen nationalen Kabinetts machte. Auffallend ist die Einleitung: „Der Vollzugsausschuß der Reichsduma veröffentlicht folgende Liste des neuen nationalen Kabinetts.“ Vom Zaren oder Regenten steht also darin kein Wort; das deutet wohl darauf hin, daß der Hof und das Hauptquartier die neue Regierung noch nicht anerkannt haben, vielleicht auch gar nicht anerkennen wollen. Die Ministerliste selbst bietet keine Ueberraschung. Es sind lauter Männer, die schon seit Jahr und Tag als die Männer des allgemeinen Vertrauens hingestellt wurden. Fürst Low, der an der Spitze des Semstwoverbandes eine führende Rolle in semstwo-liberalen Kreisen gespielt, wurde Ministerpräsident und Minister des Innern. Paul Miljukow hat sein längst erstrebtes Ziel, die Leitung der äußeren Politik Rußlands in seine Hände zu bekommen, erreicht. Alexander Iwanowitsch Gutschkow, der Oktobristenführer, Präsident der dritten Reichsduma sowie Präsident des Zentralkomitees der Kriegsindustrie, wurde Kriegs- und interimistischer Marineminister, der Großindustrielle und Progressist Konowalow Minister für Handel und Industrie. Wie Gutschkow, war auch Konowalow einer der führenden Männer bei der Mobilisierung des Kapitals und der Industrie gegen die bisherigen russischen Regierungen von Gorenshkin bis Galizyn. Gutschkow hat übrigens als Präsident des Wehrausschusses der dritten Duma seinerzeit die Kadetten wegen ihrer unpatriotischen Haltung in der ersten und zweiten Duma nicht in diesen Ausschuß zugelassen. Ein Anhänger des radikalen linken Flügels der Kadetten, Nikolai Wissarionowitsch Nekrasow, Professor am Technologischen Institut in Tomsk, seit November

zweiter Vizepräsident der Duma, wurde Vernegetrminister. Er war während des Krieges, weil er mit der Taktik Miljukows nicht einverstanden war, aus dem Zentralkomitee der Kadetten ausgetreten. Der Arzt und beste Finanzkennner der Duma, Andrej Iwanowitsch Schingarew wurde merkwürdigerweise nicht Finanz-, sondern Ackerbauminister. Neben Miljukow gehört er zu den Führern der Kadetten, die vollständig in englischem Banne stehen und in der Bestimmung des Krieges bis zum vollen Siege sich nicht genug tun können. Die Finanzen hat der Abgeordnete von Niw, Tereschtschenka, augenscheinlich ein Kadett, der erst gelegentlich einer Nachwahl in die vierte Duma gelangte. Der Links-Oktoberist Iwan Wasiljewitsch Gordenow, seines Reichens Arzt, wurde zum Reichskontrolleur gemacht. Von größtem Interesse sind aber die Persönlichkeiten des Unterrichts- und des Justizministers der revolutionären Regierung. Der ehemalige Professor für Nationalökonomie an der Moskauer Universität, Rannilow, den der verstorbene Unterrichtsminister Kasso einige Jahre vor Kriegsausbruch seiner Würde entsetzte, weshalb es zu einer demonstrativen Niederlegung des Lehramtes durch Professoren und Dozenten der Moskauer Universität kam, ein bedeutender Gelehrter und nüchtern denkender Mann, wurde nun Unterrichtsminister. Der junge Advokat und Führer der Trudowiki (Arbeiterpartei), Kerenckij, der noch am 28. Februar eine flammende Rede nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen den Imperialismus des Bloks gehalten und den Friedensschluß verlannt hat, ist

Minister geworden. Wie überhaupt die ganze Zusammenlegung des Kabinetts ein deutlicher Hinweis dafür ist, daß die Kadetten sich mehr nach links als nach rechts orientiert haben — fehlt doch augenscheinlich sowohl ein Vertreter des Zentrums als auch der nationalen Progressiven — zeigt die Anwesenheit Kerenckijs im Kabinett, daß der Block nicht so sehr die Macht allein in den Händen hat, als er es wünschen würde. Kerenckij ist jedenfalls ein Vertreter des Proletariats, des kleinen Mittelstandes. So wie die Persönlichkeit des Stadtkommandanten von Kronstadt beweist, daß die Revolutionsregierung Rücksicht auf die Massen nehmen mußte, so ist auch die Anwesenheit Kerenckijs im Kabinett ein Fingerzeig, daß die Revolutionsregierung nur mit Hilfe des Proletariats sich in den Besitz der Macht setzen konnte und möglicherweise auch nur so behaupten kann. In dem Hauptziele des Bloks, der Kriegführung bis zur Erreichung aller so hochgestellten Ziele, sind Kerenckij und Miljukow allerdings zwei Antipoden. Auffallend ist es, daß die Sozialdemokratie im Kabinett nicht vertreten ist. Warum dies geschah, werden wir eben erst abwarten müssen.

Der Block hat unter der Führung der Kadetten also die Macht in Rußland an sich gerissen. Er muß diese allerdings noch mit dem Proletariat teilen. Ob er aber stark genug ist, sich gegen die Gegenrevolution zu halten und ob er wirklich keine andere dringendere Aufgabe hat, als seine ganze Aufmerksamkeit der energischen Fortsetzung des Krieges zuzuwenden, wie dies die Hoffnung Englands ist, das wird die allernächste Zukunft zeigen. Auch dieser Eventualität stehen wir gewappnet gegenüber. Aus dem materiell und finanziell ausgejochen Lande, wo der letzte verfügbare Mann an der Front ist, bei der Kriegsmüdigkeit des ganzen Volkes, wird er aus Rußland auch keine Kräfte mehr herausheben können, die uns gefährlich werden können.